

Wie wir in unserer Schwäche neue Wege gehen und dabei neue Gnade finden

„Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.“ (1Kor 15,43) Wie gehen wir mit Schwachheit um, die wir in uns und anderen wahrnehmen? Wie gehen wir mit den wachsenden schwierigen Umständen um? Was passiert mit uns, wenn die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umstände in Deutschland noch schwieriger werden? Wir neigen dazu, mit aller Kraft gegen die Schwäche anzugehen und mit noch mehr Leistung, Mühe und einer guten Portion Anklage gegen uns und andere das Blatt wenden zu wollen.

Unser Umgang Schwäche

Wir tendieren dazu, das Schwache in uns abzulehnen, zu verbergen, damit wir und andere es ja nicht sehen müssen. Denn das Schwache und Unvollkommene – das soll bloß kein Teil von uns sein. Ähnlich gehen wir mit schwierigen Umständen um. Alles in uns kämpft, um aus diesen möglichst schnell herauszukommen. Und dann kommt Scham hinzu, die uns hindert, authentisch zu leben. Das Muster unseres Umgangs mit uns legen wir auch auf unser Land. Obwohl Jesus gesagt hat, dass er in den Schwachen mächtig ist (2Kor 12,9). Er geht ganz anders mit Schwäche um und möchte uns einen Schlüssel für diese Zeit geben: Der Ackerbogen unserer Schwachheit ist der Mutterboden für etwas Neues – für seine Auferstehungskraft!

Zärtlichkeit statt Härte

Dazu dürfen wir (auch als Nation) tiefer verstehen, dass Jesus das Schwache zärtlich liebt und es ihm kostbar ist. Noch nie bedurfte der Himmel des Menschen Stärke. Vielmehr gehen Schwäche und Herrlichkeit auf geheimnisvolle Weise Hand in Hand. Wir erreichen mehr, wenn wir uns in unserer Schwäche an Jesus wenden, als wenn wir aus unserer Stärke agieren. In dieser Zeit führt nichts an unseren Herzen vorbei! Erst wenn wir uns verletzlich zeigen, schafft dies die notwendige Nähe zu Jesus und zueinander. Wir können erst das Herz unseres Landes berühren, wenn unsere Herzen neu von der Schönheit der Gnade berührt wurden. Wir nehmen uns selbst gefangen, wenn wir unsere Möglichkeiten nur gemäß unserer Stärke wahrnehmen. Doch was ist, wenn neue Wege und Möglichkeiten sich aus unserer Schwachheit erschließen?

Wir dürfen nicht mehr auf unsere Stärke setzen

Aus unserem Unvermögen kann Gott viel Frucht erwachsen lassen. Licht wird durch scheinbar unüberwindbar dunkle Orte durchbrechen. Da, wo wir es uns nicht zutrauen, es nicht schaffen, richtiggehend versagen, will Gott seine Herrlichkeit offenbaren! Wie Paulus lasst uns unser Unvermögen umarmen und in Schwäche neu aussäen. Wir müssen nicht mit letzter Kraft den Boden dieses Landes im Gebet beackern. Vielleicht braucht unser Land keine „starken“ Gebete. Auch leben wir nicht nach der Devise „Ohne Fleiß keinen Preis“, sondern im Bejahen unserer Schwachheit ist der Schlüssel für neue Gnade. Lange Zeit haben wir auf Stärke gesetzt, jetzt ist eine Zeit, in der wir auf das Schwache setzen im Vertrauen darauf, dass dadurch Wiederherstellung und neues Leben freigesetzt wird.

Alexander Schlüter

Wirtschaftliche und seelische Not der Bevölkerung in Israel

Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober war eine Zeitenwende. Zwischen Schock, Kummer und Trost wird in Israel nach Wegen gesucht, die Katastrophe zu verarbeiten. In der Stunde der Not vereint sich das ganze Volk. Viele suchen immer noch nach Angehörigen. Überall fehlt es an Arbeitskräften, besonders in

der Landwirtschaft, denn Israel mobilisierte mehr als 350.000 Reservisten, die nun in vielen Branchen fehlen.

Diese Situation eröffnet Chancen für eine intensivere Partnerschaft und Unterstützung Israels in Deutschland. So hat die Landesregierung in NRW ein Aufbauprojekt für israelische Kommunen nahe des Gazastreifens ins Leben gerufen. Die dortigen Kommunen sollen Partnergemeinden in

NRW erhalten und so der Wiederaufbau vor Ort unterstützt werden. „Je unklarer die politische Diskussion in Deutschland wird, desto deutlicher wollen wir zeigen, wo wir stehen: an der Seite der Menschen in Israel und der Juden in Deutschland“, so Liminski, NRW-Minister für Internationales. Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Essen will man den vielen israelischen Opfern helfen, die unter posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Neben körperlichen Leiden sollen auch die seelischen Nöte in der Kooperation versorgt werden. Zwischen Deutschland und Israel soll in dieser Krisenzeit eine engere Freundschaft und Zusammenarbeit wachsen.

Gebet:

- Werdet still und nehmt mit den Augen des Herzens wahr. Auf welchen Aspekt macht euch Jesus aufmerksam? Welches innere Bild gibt er euch?
- Nehmt Jesus wahr und fragt ihn: Was möchtest du in dieser Angelegenheit tun und was möchtest du, dass ich tue? Wofür darf ich beten?

(Bsp.: Jesus hat mir im Gebet eine israelische Geschäftsfrau gezeigt, die ihn um Hilfe bat. Jesus bat mich wiederum, dass ich für ihre wirtschaftliche Not regelmäßig beten soll. Auch er wird euch zeigen, wo ihr euch einbringen könnt.)

Alexander Schlüter

Krieg und Frieden

Der Krieg in der Ukraine ist nach dem Angriff der Hamas auf Israel in den Hintergrund gerückt. Nach fast zwei Jahren macht sich ein Gewöhnungseffekt an die Nachrichten und Kriegsmüdigkeit breit. Dabei ist die Gefahr für die Ukraine und Europa keineswegs gebannt. Die Gegenoffensive der ukrainischen Armee wurde zu einem Stellungskrieg, Russland beschränkte sich weitgehend auf Verteidigung. Russland hat weiter aufgerüstet und greift aktuell wieder verstärkt an. Hunderttausende Soldaten sind gefallen oder verwundet, Nachschub ist immer schwerer zu gewinnen. Hilfen aus dem Ausland für die Ukraine fließen spärlicher, versprochene Lieferungen stocken. Sowohl in den USA als auch der EU wurden Entscheidungen über neue Waffenlieferungen und Finanzhilfen intern blockiert und verschoben. Am 14. De-

zember hat die EU dafür den Weg für Beitrittsverhandlungen mit der Ukraine freigemacht. Aber wie soll ein EU-Beitritt der Ukraine mit russisch besetzten Gebieten aussehen?

Militärhilfen für die Ukraine wie auch für Israel fordern unsere eigene Verteidigungsfähigkeit heraus. Verteidigungsminister Pistorius will Deutschland kriegstüchtig machen, Bundeskanzler Scholz wehrhaft. In allem tritt eine zunehmende Schwäche zutage, der Ukraine, Deutschlands, Europas und der USA. Sollen wir kriegstüchtig werden oder friedentüchtig?

Gebet:

- **Um Gottes Gnade und Offenbarung des Friedfürsten für die Ukraine, Russland und Europa (Jes 9,1-6; 1Petr 1,13)**
- **Dass der Herr Wege zum Frieden zeigt denen, die sich vor Ihm demütigen (1Sam 2,4-10; Mt 5,9)**
- **Um Liebe für unser Land und die Bereitschaft, Deutschland zu verteidigen (Ri 6,11-24)**

Karin Heepen

Die Zukunft der deutschen Wirtschaft

Deutschlands Wirtschaft steckt in der Rezession und leidet unter Inflation, hohen Energiepreisen, Bürokratie, einer versäumten Digitalisierung und Fachkräftemangel. Die Zahl der Insolvenzen steigt. Der Umbau der Energieversorgung und die hohen Energie- und Materialpreise belasten die Industrie stark. Die Auftragsflaute im Maschinenbau lässt Wirtschaftsverbände vor einer Deindustrialisierung warnen, da Unternehmen wegen hoher Energiekosten ihre Produktion ins Ausland verlagern könnten. Es fehlt an Impulsen für Fortschritt und einem Transformationsprogramm. Ein Wandel der Wirtschaft, Unternehmen und unserer Lebensgewohnheiten in den kommenden Jahren ist unvermeidlich. Aktuell trifft der Haushalt der Regierung unsere Landwirte besonders hart. Die Streichung der Diesel-Beihilfe für Landmaschinen bringt weitere Höfe in existenzielle Not. Obwohl unsere Bauern qualitativ hochwertig wirtschaften, sind sie Auflagen und Preispolitik geschuldet, oft nicht wettbewerbsfähig. Dies hat zur Folge, dass viele Höfe sterben.

Jesus weiß um unsere schwierige Wirtschaftslage. Sie birgt in sich die Chance, dass wir uns als Nation neu an ihn binden. Wir leben in einer Zeit, in der

wir in den politischen, wirtschaftlichen sowie sozialen Unruhen und offensichtlichen Schwächen nicht mit Ärger, sondern mit tiefgehender Fürbitte reagieren wollen. Gott kann uns ein neues Wirtschaftswunder in Deutschland schenken – zum Segen für die Nationen! Andreas Keller (Gesamtleiter Stiftung Schleife) hatte einen eindrucklichen Traum zur Wirtschaftssituation Deutschlands und der Bedeutung von Fürbitte hierfür. Hier könnt ihr seine spannende Predigt nachhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=ethxUfo9Pdo>

Alexander Schlüter

Das deutsche Bildungssystem

Wie geht Bildung im 21. Jahrhundert? Wie gestaltet man Schule und Lernen für die Zukunft? Was brauchen junge Menschen, um in der heutigen Welt zu bestehen? Die massiven Probleme im deutschen Bildungssystem werden immer wieder heiß diskutiert. Hierzu gehören der Mangel an Lehrkräften, fehlende Bildung und Chancengleichheit, Leistungsabfälle bei Schülern, eine hohe Schulabbrecherquote und ein nicht mehr zeitgemäßer Fächerkanon. Der Ruf nach einer Reform wird immer lauter. Doch welche Kultur des Lernens wollen wir anstreben? Wie vermitteln wir neben Lesen, Schreiben, Mathematik und Fremdsprachen Lebenskompetenz, wie Gesundheit, Wirtschaften, Ernährung, Teamarbeit und digitale Bildung? Und wie können Schulen sich weiterentwickeln und Lehrer nicht mehr ausbrennen unter der Last, fehlende familiäre Bildung aufzuarbeiten? Bildung ist Länderaufgabe und doch ist eine Reform des Bildungssystems eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern – mehr noch, unserer ganzen Gesellschaft.

Gebet:

- Werdet still und nehmt mit den Augen des Herzens wahr. Auf welchen Aspekt macht euch Jesus aufmerksam? Welches innere Bild gibt er euch?
- Nehmt Jesus wahr und fragt ihn: Was möchtest du in dieser Angelegenheit tun und was möchtest du, dass ich tue?

(Bsp.: Jesus hat mir im Gebet ein Feld mit kleinen Setzlingen gezeigt. Ein Bild für den Zukunftsacker Deutschlands. Dann nahm ich wahr, dass jeder Schule von Gott ein besonderer Engel zugeteilt

war. Sie warten darauf, dass sie durch unser Gebet in Aktion treten können.)

Alexander Schlüter

Antisemitismus an Hochschulen

Seit dem barbarischen Terrorangriff der Hamas auf Israel ist an deutschen Hochschulen ein drastischer Anstieg von Antisemitismus zu verzeichnen. Jüdinnen und Juden fühlen sich derzeit an Hochschulen nicht mehr sicher. Sie erleben Anfeindung, Ausgrenzung und Aggressivität. Israelfeindliche Äußerungen kommen nicht nur von Studierenden, sondern auch vom Lehrpersonal. Yad Vashem-Direktor Dani Dayan warnt vor einem Prozess, in dem pseudo-akademische Theorien konstruiert werden, die die Abschaffung des Staates Israel fordern. Auf diese Weise wird ein pseudo-intellektuelles Gerüst gebaut, das israelfeindliches und antisemitisches Gedankengut in Studierenden verankert und diese Art zu denken als „intellektuell“ verkauft. Der „Aktionsplan gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit“, der im Dezember im Rahmen der Kultusministerkonferenz (Hochschule) von den Wirtschaftsministern der Länder beschlossen wurde, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, für den wir dankbar sein dürfen. Gleichzeitig ist es wichtig, nicht bei der Symptombehandlung stehen zu bleiben, sondern an die Wurzel zu gehen. Zusätzlich zum Aufbau von Organen und Initiativen zur Bekämpfung von Antisemitismus braucht es eine Überprüfung der Bildungsprogramme, sowohl von Schulen als auch von Universitäten, um sie von allen Formen des Antisemitismus zu befreien.

Gebet:

- **Um Mut und Standhaftigkeit für Studenten und Lehrkräfte, sich klar und öffentlich gegen antisemitische Strömungen zu positionieren (4Mo 24,9)**
- **Für die Kultusministerien der Länder, dieses Thema weiterhin zu priorisieren und an der Wurzel anzupacken (Sach 2,12)**
- **Für Licht, Wahrheit und Reinigung auf die Bildungspläne von Schulen und Universitäten (Lk 12,2+3)**

Tanja Frank

Mit herzlichen Segensgrüßen für 2024,
Alexander Schlüter und Team